



Projektgruppe Biodiversität

und Landschaftsökologie

Wie geht es weiter mit Ambrosia?

Gedanken zum weiteren Umgang mit der Art in Deutschland

Stefan Nawrath & Beate Alberternst

Ambrosia Workshop JKI, online

15. Februar 2024

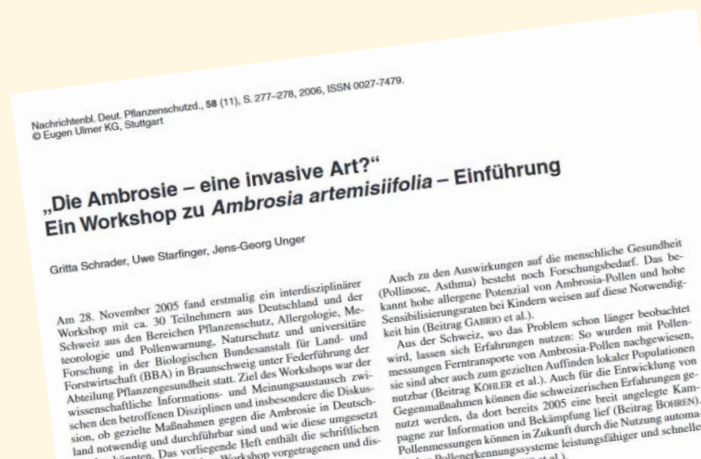


Rückblick:

1. Ambrosia-Workshop des JKI (damals BBA): 28.11.2005

Wichtige Thesen schon damals publiziert (*Schrader et al. 2006*)

- Ambrosia ist eine potenzielle Gesundheitsgefahr
- Schadwirkung in der Landwirtschaft zu befürchten
- Politik, Verwaltung, Wirtschaft informieren
- Forschung, Monitoring als Voraussetzung für gezielte Maßnahmen
- Pollenerfassung, Allergie-Forschung
- Floristische Erfassung durch floristische Kartierer (BfN)
- Einschleppung/Ausbreitung verhindern
- Maßnahmen gegen die Art sind „dringend geboten“



Fazit

Die Teilnehmer des Workshops stellten einstimmig fest, dass wegen der Schädigungen für die menschliche Gesundheit und die Landwirtschaft einer weiteren Einschleppung und Verbreitung vorgebeugt werden sollte. Sie unterstützten deshalb die folgenden Thesen, die als Ergebnis des Braunschweiger Workshops formuliert wurden:

Thesen zu *Ambrosia artemisiifolia* in Deutschland

1. *Ambrosia artemisiifolia* stellt eine große potenzielle Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung in Deutschland dar. Schädigungen in der Landwirtschaft sind zusätzlich zu befürchten. Wegen der zu erwartenden weiteren Ausbreitung sind Maßnahmen gegen die Art dringend geboten. Sie können nur jetzt, d. h. am Beginn einer Ausbreitung, erfolgreich sein.
2. Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf allen Ebenen sollten über die Notwendigkeit von Maßnahmen informiert werden.
3. Bereits jetzt sollte vorsorglich alles Machbare gegen eine weitere Einschleppung und Verbreitung unternommen werden.

Rückblick:

1. Ambrosia-Workshop des JKI (damals BBA): 28.11.2005

Wichtige Thesen schon damals publiziert (*Schrader 2006*)

- Ambrosia ist eine potenzielle Gesundheitsgefahr
- Schadwirkung in der Landwirtschaft zu befürchten
- Politik, Verwaltung, Wirtschaft informieren
- Forschung, Monitoring als Voraussetzung für gezielte Maßnahmen
- Pollenerfassung, Allergie-Forschung
- Floristische Erfassung der Ambrosia-Arten (in der Schweiz)
- Einschleppung von Ambrosia-Arten ist „dringend geboten“

Wo stehen wir heute – 19 Jahre später?

Nachrichtbl. Deut. Pflanzenschutz, 58 (11), S. 277-278, 2006, ISSN 0027-7479.
© Eugen Ulmer KG, Stuttgart

„Die Ambrosie – eine invasive Art?“ Ein Workshop zu *Ambrosia artemisiifolia* – Einführung

Gritta Schrader, Uwe Starfinger, Jens-Georg Unger

Am 28. November 2005 fand erstmalig ein interdisziplinärer Workshop mit ca. 30 Teilnehmern aus Deutschland und der Schweiz aus den Bereichen Pflanzenschutz, Allergologie, Meteorologie und Pollenwarnung, Naturschutz und universitäre Forschung in der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) in Braunschweig unter Federführung der Abteilung Pflanzengesundheit statt. Ziel des Workshops war der wissenschaftliche Informations- und Meinungsaustausch zwischen den betroffenen Disziplinen und insbesondere die Diskussion, ob gezielte Maßnahmen gegen die Ambrosie in Deutschland notwendig und durchführbar sind und wie diese umgesetzt werden können. Das vorliegende Heft enthält die schriftlichen Ergebnisse des Workshop-vorgetragenen und

Auch zu den Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit (Pollinose, Asthma) besteht noch Forschungsbedarf. Das bekannte hohe allergene Potenzial von Ambrosia-Pollen und hohe Sensibilisierungsraten bei Kindern weisen auf diese Notwendigkeit hin (Beitrag GABRIEL et al.).

Aus der Schweiz, wo das Problem schon länger beobachtet wird, lassen sich Erfahrungen nutzen: So wurden mit Pollenmessungen Ferntransporte von Ambrosia-Pollen nachgewiesen, sie sind aber auch zum gezielten Auffinden lokaler Populationen nutzbar (Beitrag KOHLER et al.). Auch für die Entwicklung von Gegenmaßnahmen können die schweizerischen Erfahrungen genutzt werden, da dort bereits 2005 eine breit angelegte Kampagne zur Information und Bekämpfung lief (Beitrag BOHREN). Pollenmessungen können in Zukunft durch die Nutzung automatisierter Erkennungssysteme leistungsfähiger und schneller

Fazit

Die Teilnehmer des Workshops stellten einstimmig fest, dass wegen der Schädigungen für die menschliche Gesundheit und die Landwirtschaft einer weiteren Einschleppung und Verbreitung vorgebeugt werden sollte. Sie unterstützen deshalb die folgenden Thesen, die als Ergebnis des Braunschweiger Workshops formuliert wurden:

Thesen zu *Ambrosia artemisiifolia* in Deutschland

1. *Ambrosia artemisiifolia* stellt eine große potenzielle Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung in Deutschland dar. Schädigungen in der Landwirtschaft sind zusätzlich zu befürchten. Wegen der zu erwartenden weiteren Ausbreitung sind Maßnahmen gegen die Art dringend geboten. Sie können nur jetzt, d. h. am Beginn einer Ausbreitung, erfolgreich sein.
2. Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf allen Ebenen sollten über die Notwendigkeit von Maßnahmen informiert werden.
3. Bereits jetzt sollte vorsorglich alles Machbare gegen eine weitere Einschleppung und Verbreitung unternommen werden.

Sachstand 2024

Gute Kenntnisse durch umfangreiche Forschung, zahlreiche Studien/Projekte

- Zu Biologie, Ökologie, Einschleppungs- und Ausbreitungswege
- Zu Bekämpfungsmethoden
- Erstellung von Aktionsprogrammen
- Monitoring und Erfolgskontrollen in einzelnen Bundesländern
- Öffentlichkeitsarbeit;
- EU Verordnung zu Ambrosia in Futtermitteln

Beispiele:

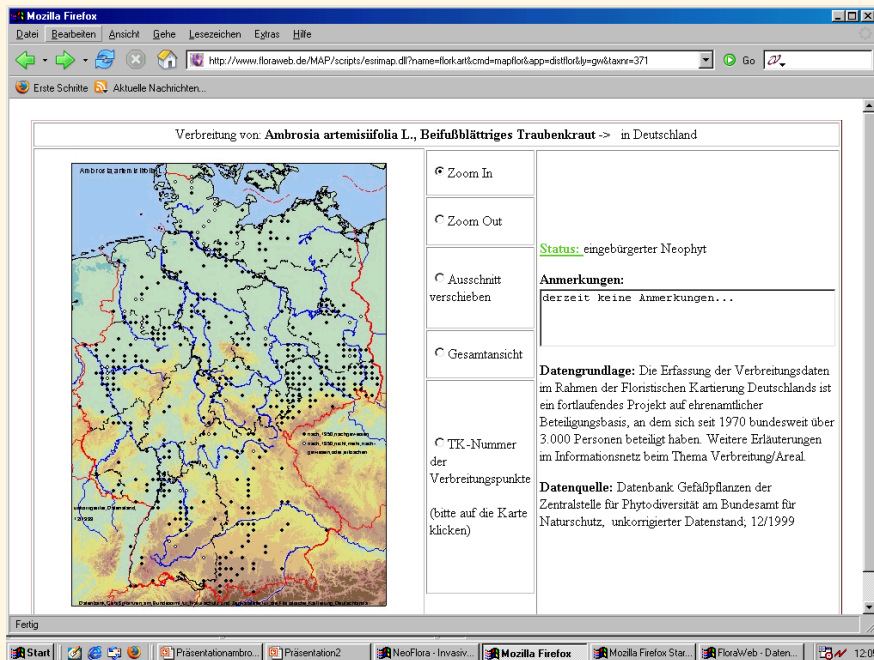
- EU Projekt HALT Ambrosia
- EU-Cost Action1203 SMARTER (2013-2016)
- EU-Projekt ENV.B2/ETU/2010/0037 (Bullock, England)
- LOEWE (BIK-F), Ökotypen, Modellierungen
- JKI Forschungsprojekte
- Allergologische Forschung (LMU, ZAUM, Berlin Charite)
- Pollenmessungen, Trajektorien
- Bayern (FOBAB-Studien I-VII): Einschleppungswege, Monitoring, gezielte Suche, Dunkelziffer
- Forschungsprojekt Landesbaudirektion BY/Uni Wien
- Baden-Württemberg: Verbundprojekt Ambrosia-Pollen (LGA, ZAUM, DWD, PBL), Monitoring
- Berlin-Brandenburg (Ambrosia-Atlas, Pollenmessungen, Bekämpfungen)
- NRW, Hessen: Monitoring, Bekämpfungsmaßnahmen



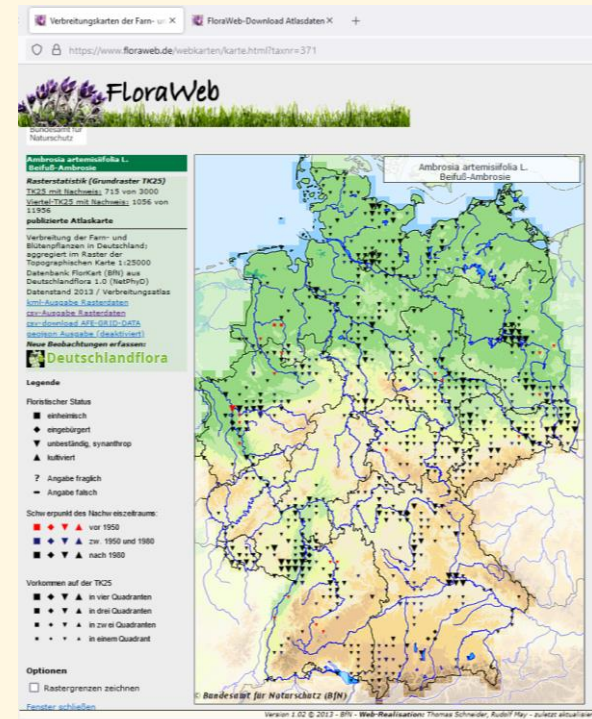
ABER....

Kenntnisstand zur deutschlandweiten aktuellen Verbreitung unzureichend

Beispiel: Floraweb



Screenshot Florawebkarte: 2005
Für 3 MTB Funde nach 2000



Screenshot Florawebkarte: 2024

- 1019 Datensätze (62% älter als 24 Jahre)
- **386 Funddaten** von 1999/2000 bis **2012**
- Keine Angaben zum Bestandumfang
⇒ Übersicht, wo jemals Funde waren



ABER....

Kenntnislücken zur Bestandsentwicklung in Deutschland

- Keine oder zu geringe Untersuchung/Dokumentation in vielen Bundesländern ggf. Erkenntnisse nicht zentral verfügbar
- Nur wenige Bundesländer mit regelmäßigem, umfänglichem Monitoring: z.B. Bayern, Berlin/Brandenburg, NRW, RL, bis 2019 Baden-Württemberg, weitere?
- Ambrosia-Atlas – gutes Instrument zur Datenerfassung, **leider eingestellt**
- Bundes-Meldesystem JKI - **leider eingestellt**

Offene Fragen:

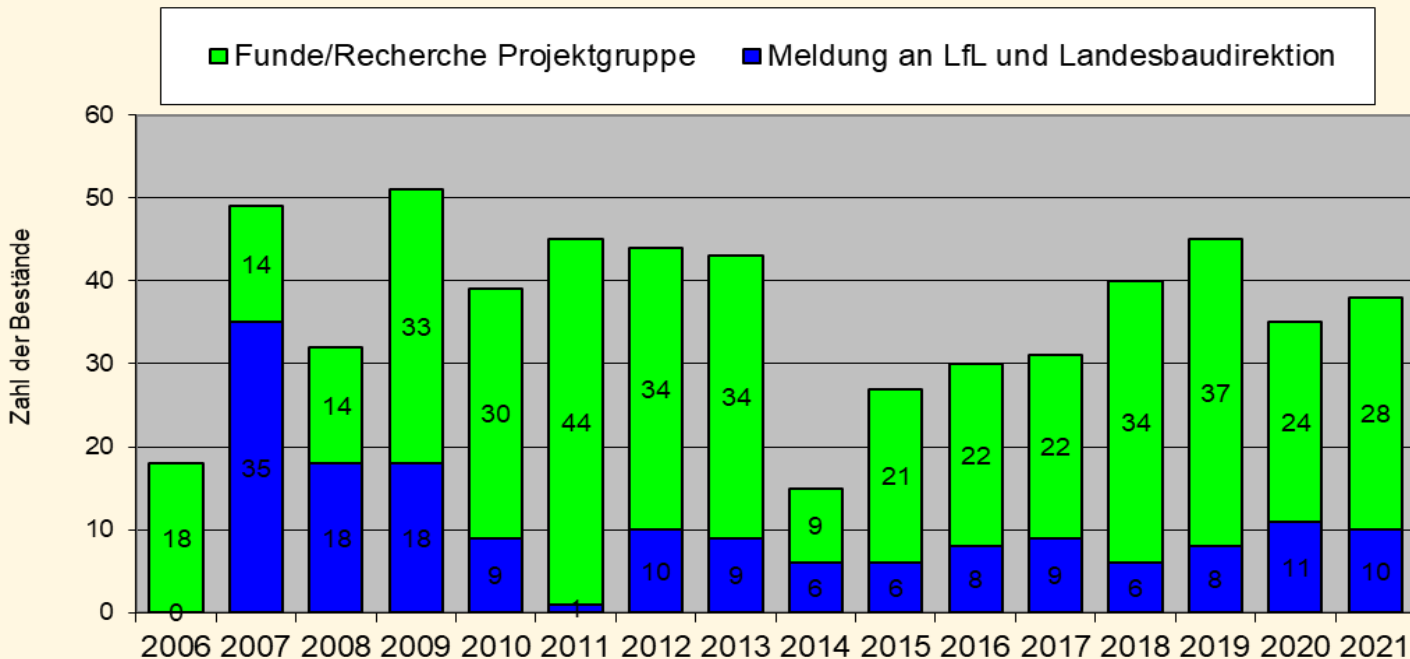
- Wo kommen in den Bundesländern aktuell große Ambrosia-Bestände vor?
- Wie alt sind diese? Sind diese beständig oder wahrscheinlich beständig?
- Breiten sie sich aus oder sind sie rückläufig?
- Sind Bekämpfungsmaßnahmen erfolgt bzw. erfolgen diese?

ABER....

Nur selten gezielte Suche nach neuen Vorkommen

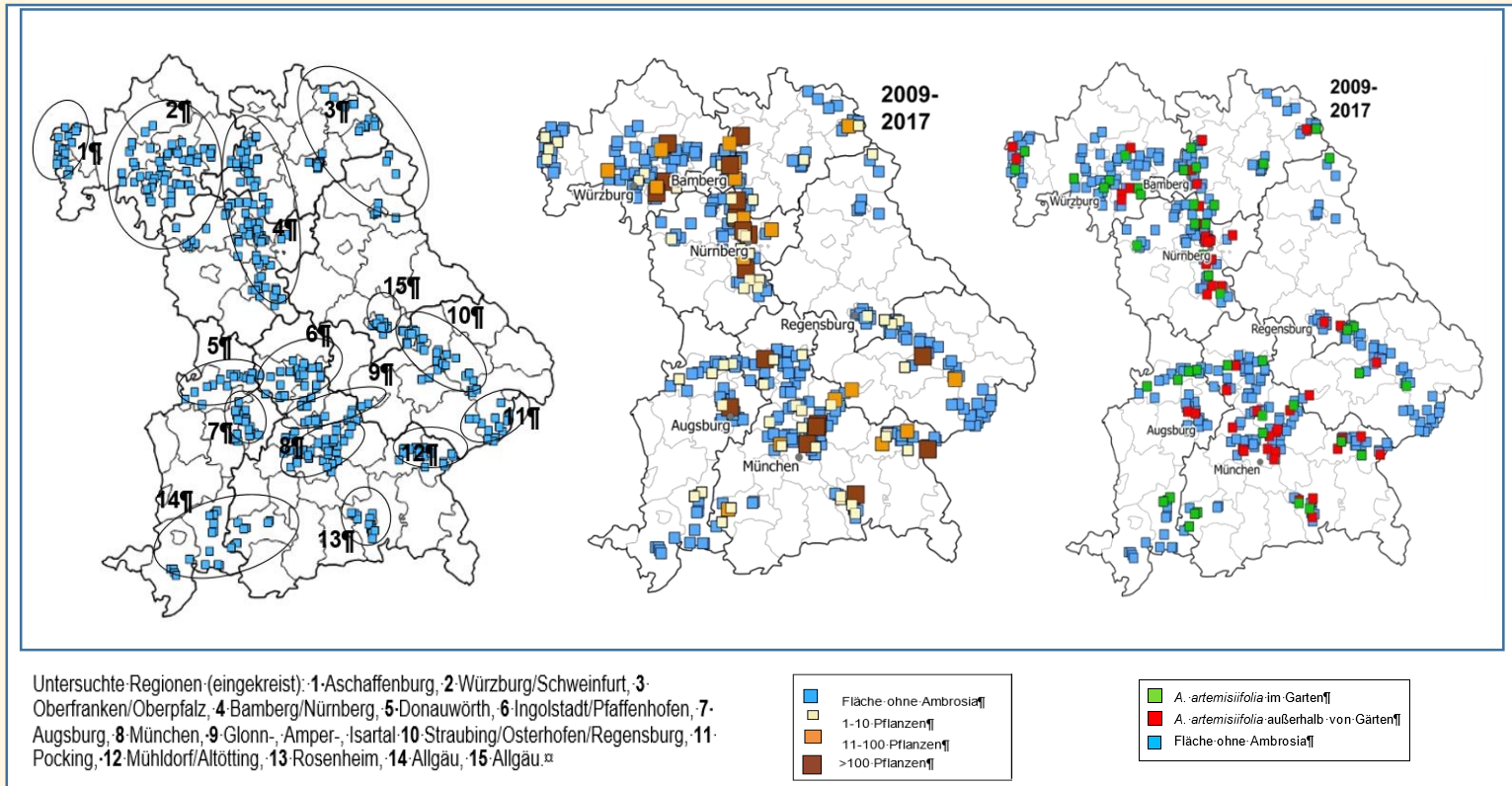
- Häufig nur „Zufallsfunde“
- Ambrosia wird von vielen Laien nicht erkannt (und nicht gemeldet)

Gezielte Suche durch Fachleute erforderlich



Ambrosia-Suchprogramm Bayern (FOBAB)

Untersuchung von 401 1km² großen Probeflächen (2009 bis 2017)



Ziel

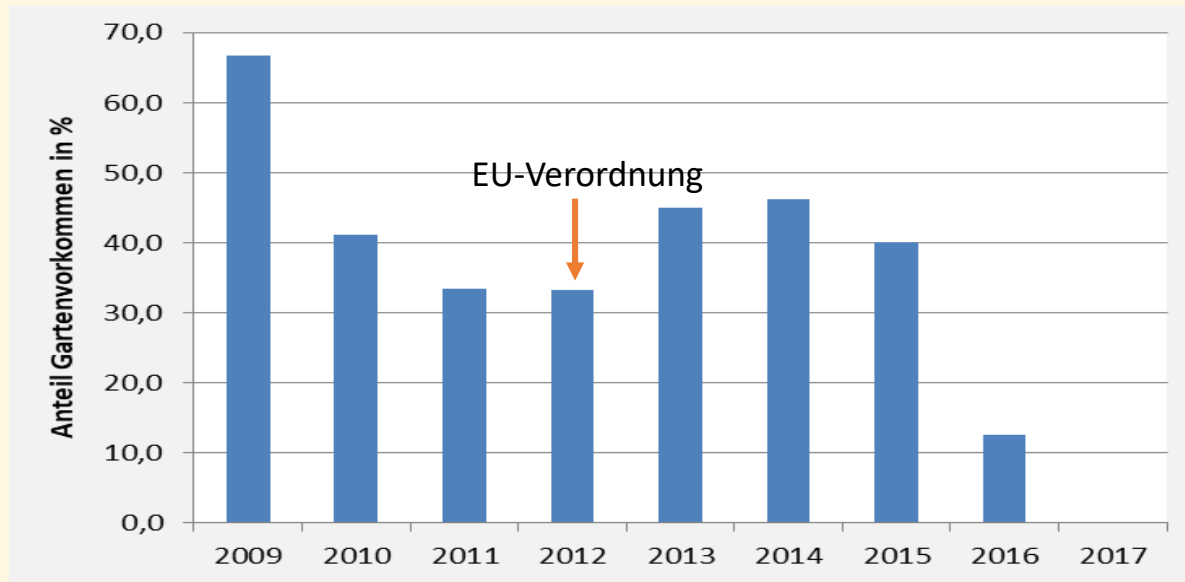
- Erkennen v. Verbreitungsschwerpunkten
- Abschätzung der Dunkelziffer

Ambrosia-Funde:

- 66 Vorkommen auf Freiflächen
- 48 Gartenvorkommen

Ambrosia-Suchprogramm Bayern: Veränderung der Gartenfunde nach Einführung der EU-Verordnung in 2012 (<50 mg/kg; ca. 10 Samen/kg)

Anteil der Ambrosia-Gartenfunde an den Gesamtfunden 2009 bis 2017

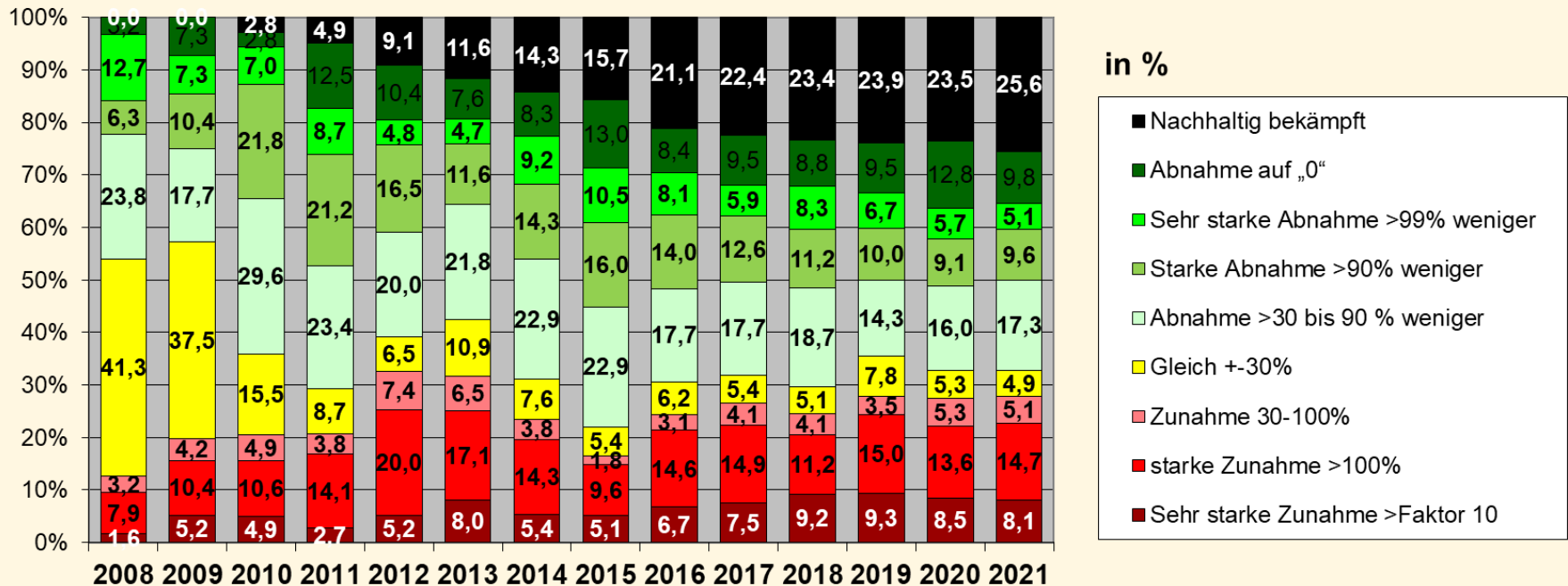


- Ab 2016 deutlicher Fundrückgang in Gärten

Großer Erfolg in Bezug auf Reduktion der Einschleppung

ABER....

Bekämpfungserfolge vorhanden (z.B. in BY) – aber nur teilweise



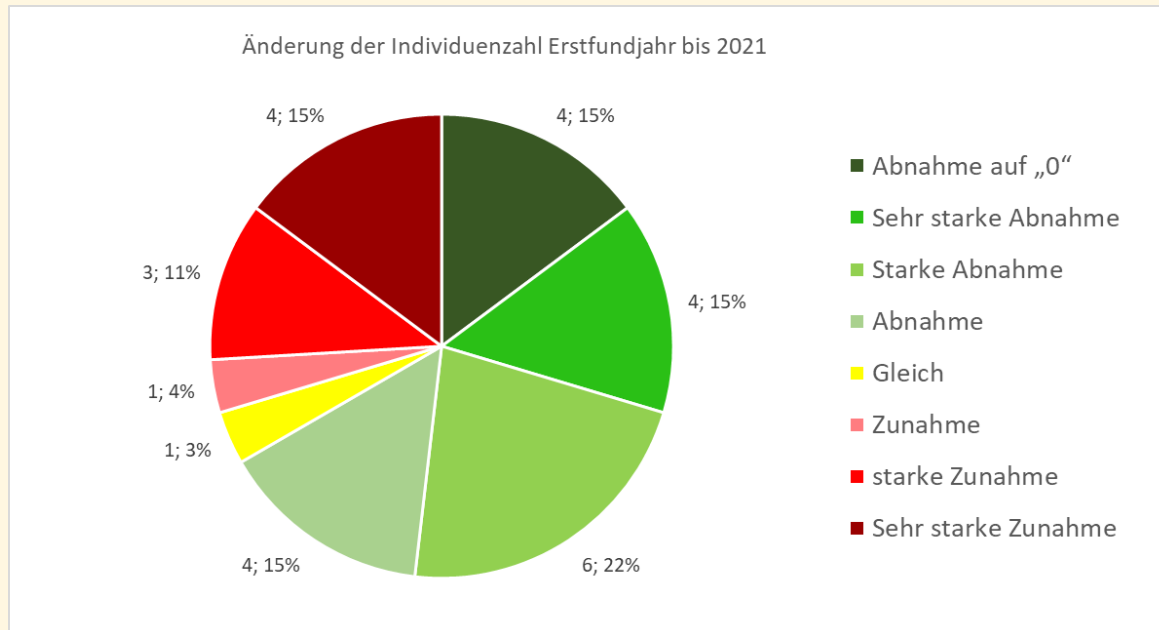
Bayern: Langfristiger Bekämpfungserfolg an allen großen Ambrosia-Beständen inklusive der Straßen 2008 bis 2021

1/3 der Bestände nachhaltig bekämpft
 1/3 der Bestände mit Zunahme, teils sogar stark

Beispiel: Untersuchungen zur Ambrosia-Bestandsentwicklung in Hessen 2021*

Änderung der Individuenzahl zwischen Ersterfassung (2006 bis 2017) und Wiederholungserfassung in 2021

- 15 % der Bestände ohne Nachweis
- Ca. 30% der Bestände mit Zunahme, teils sogar stark

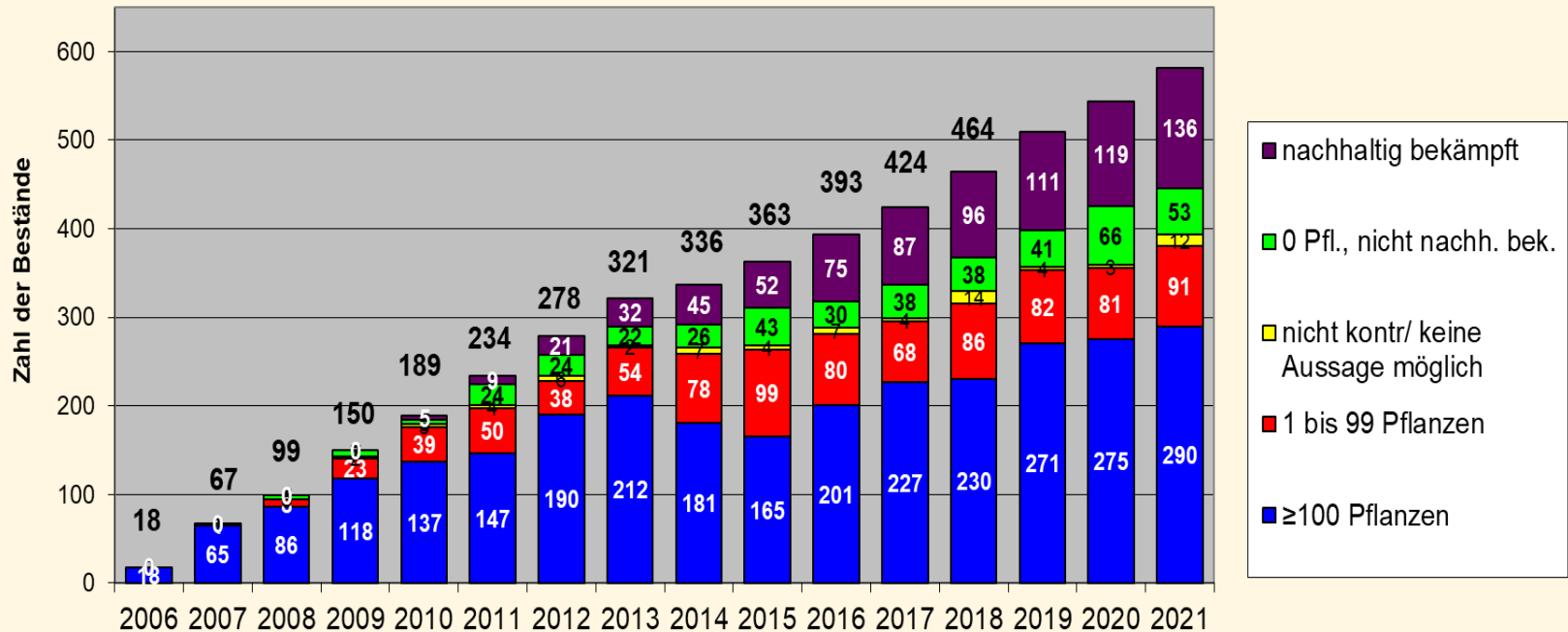


Kategorie	Definition-Bestandsveränderung	Änderung Individ.zahl-bis-auf:
Sehr starke Zunahme	> Faktor 10	> 1000%
starke Zunahme	Mehr als doppelt so viele Pflanzen	> 200% bis 1000%
Zunahme	30 bis 100% mehr Pflanzen	130 bis 200%
Gleich	Etwa gleich viele Pflanzen ($\pm 30\%$)	130 bis 70%
Abnahme	> 30 bis 90% weniger Pflanzen	< 70-10%
Starke Abnahme	Mehr als 90% weniger Pflanzen	< 10%
Sehr starke Abnahme	Mehr als 99% weniger Pfl.	< 1%
Abnahme auf „0“	Von ≥ 10 auf 0 Pfl.	0

*Studie im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie

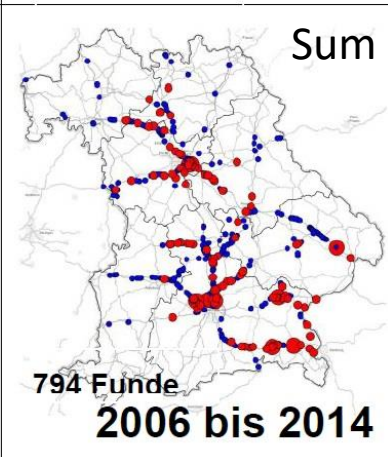
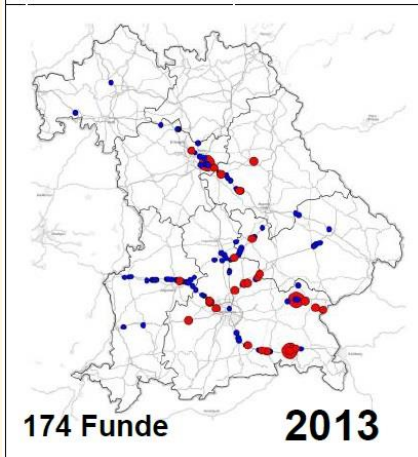
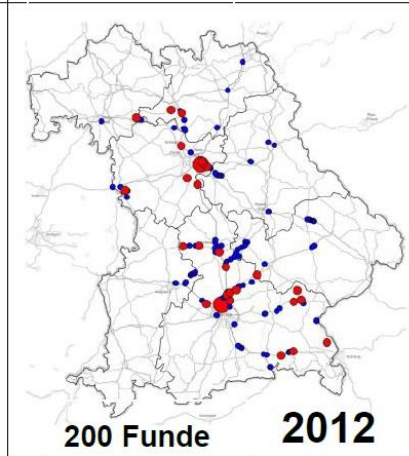
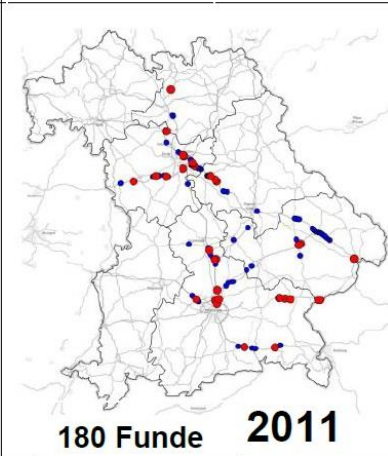
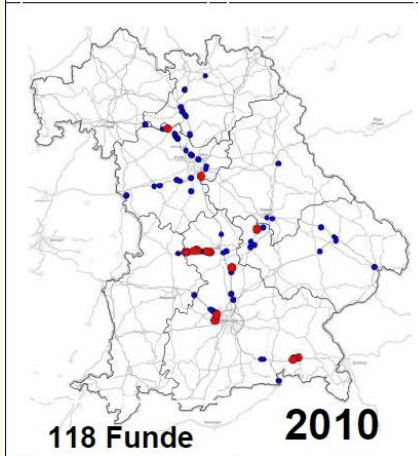
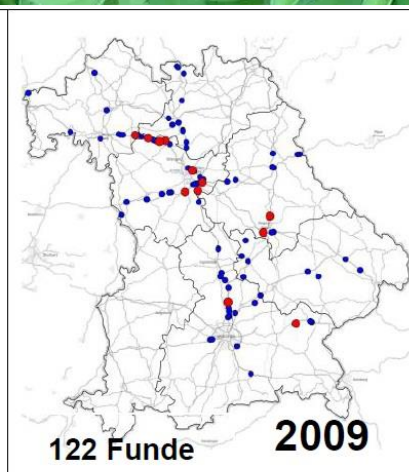
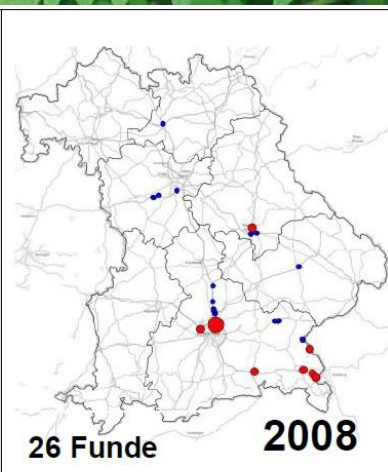
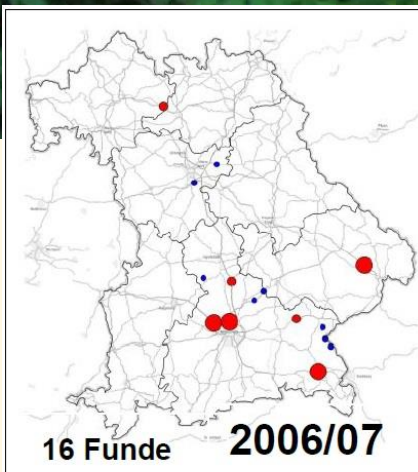
ABER....

Netto-Zunahme von Beständen: alte Vorkommen + Neufunde



➤ Neufunde von Großvorkommen (ca. 30-40 Bestände/Jahr)

Bayern untersucht intensiv – wie ist die Situation in den anderen Bundesländern?



- Kleine Bestände
- Große Bestände ≥ 100 Pfl.
- Abschnitte mit mehr als 1 km Strecke

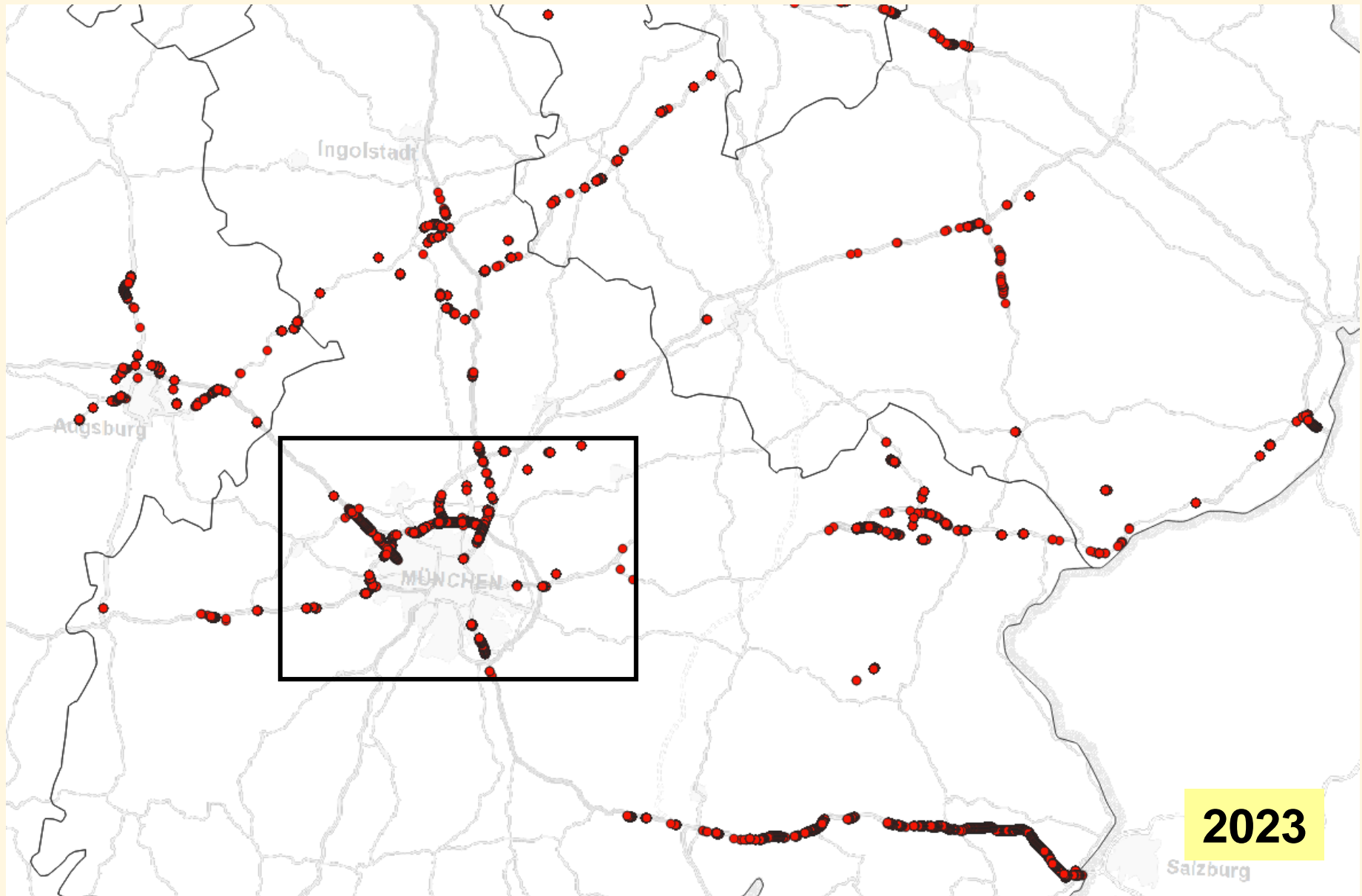
Legende

ABER....

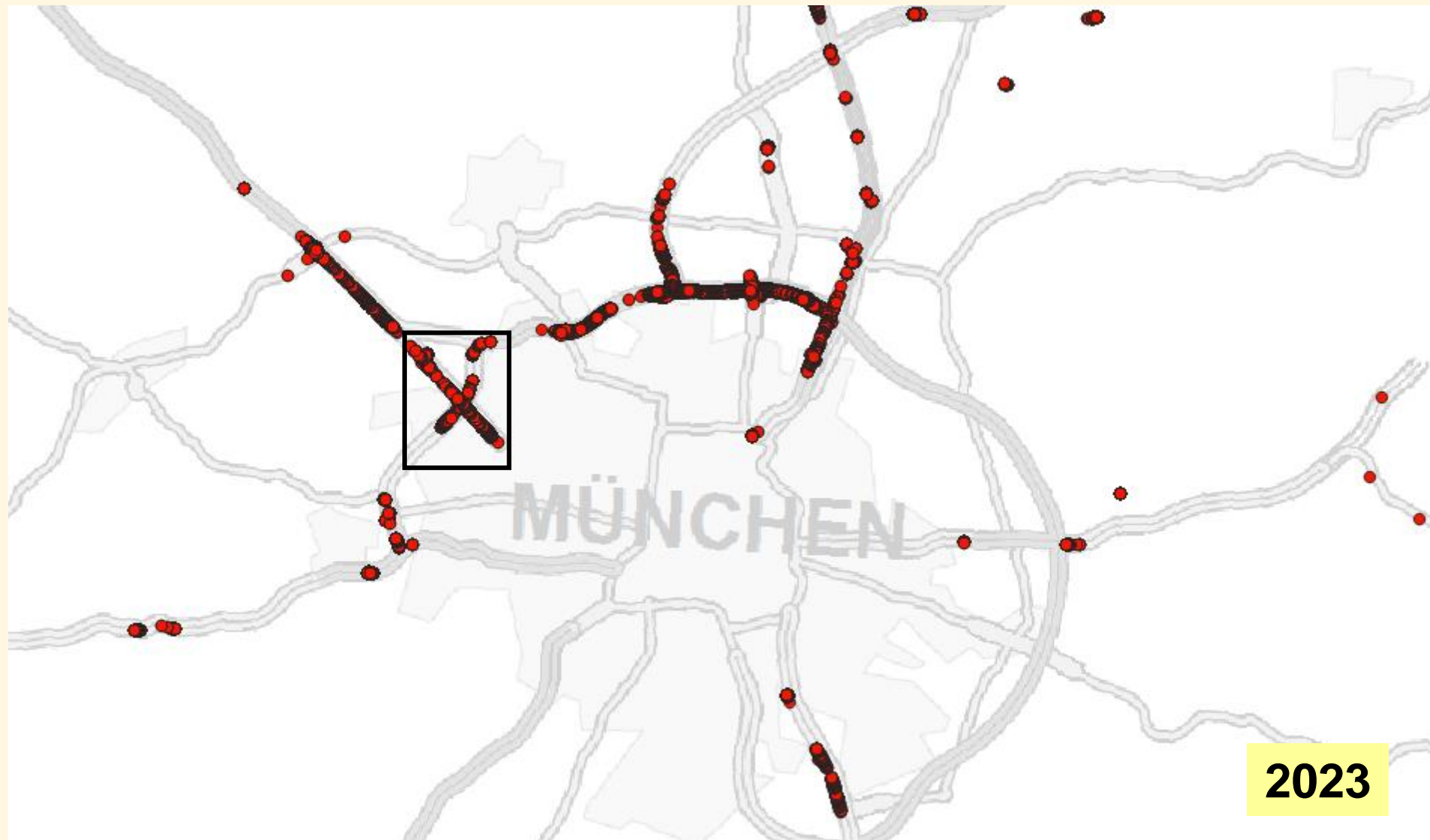
Starke Ausbreitung an Straßenrändern

- Autobahnuntersuchungen
- Seit 2009 mit Haltegenehmigung
- Fahrstrecke: ca. 15000 km pro Jahr

Straßenvorkommen in Ober- und Niederbayern 2023

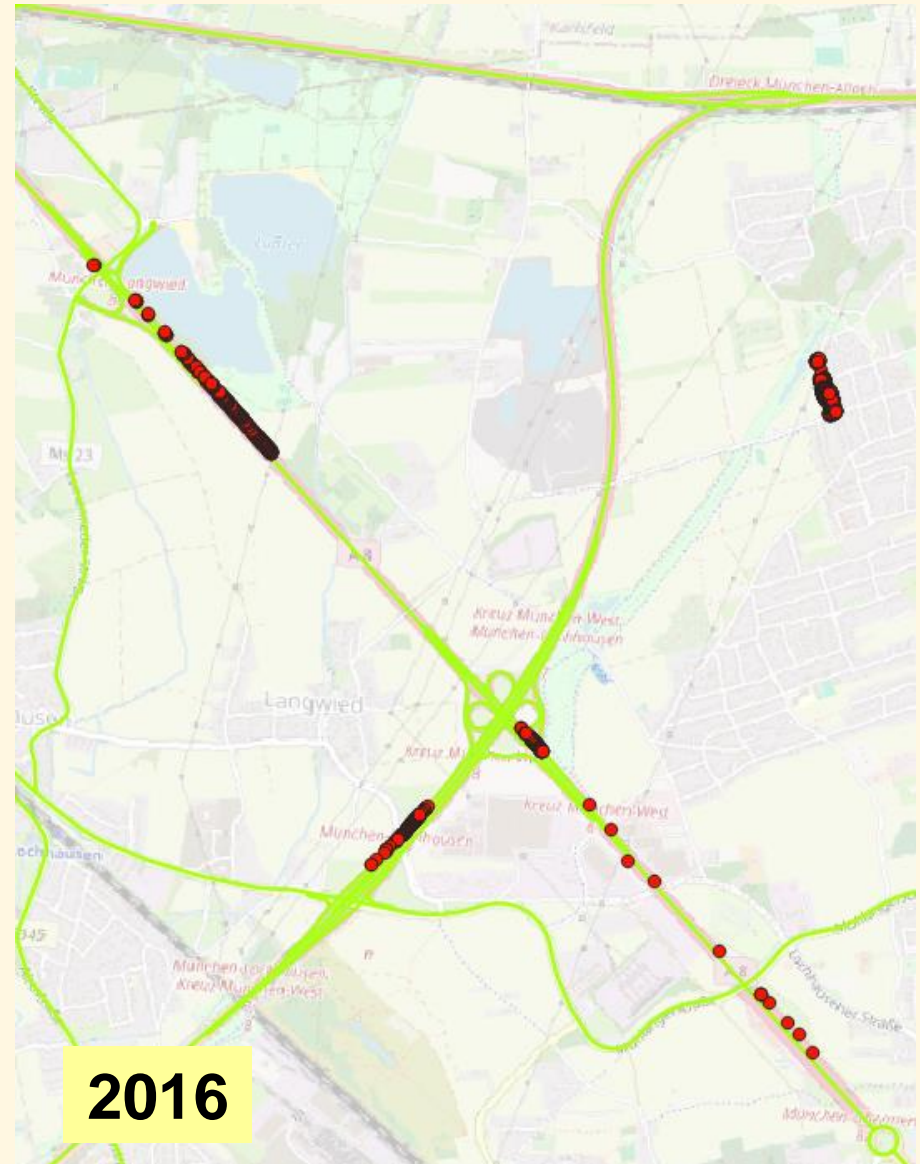
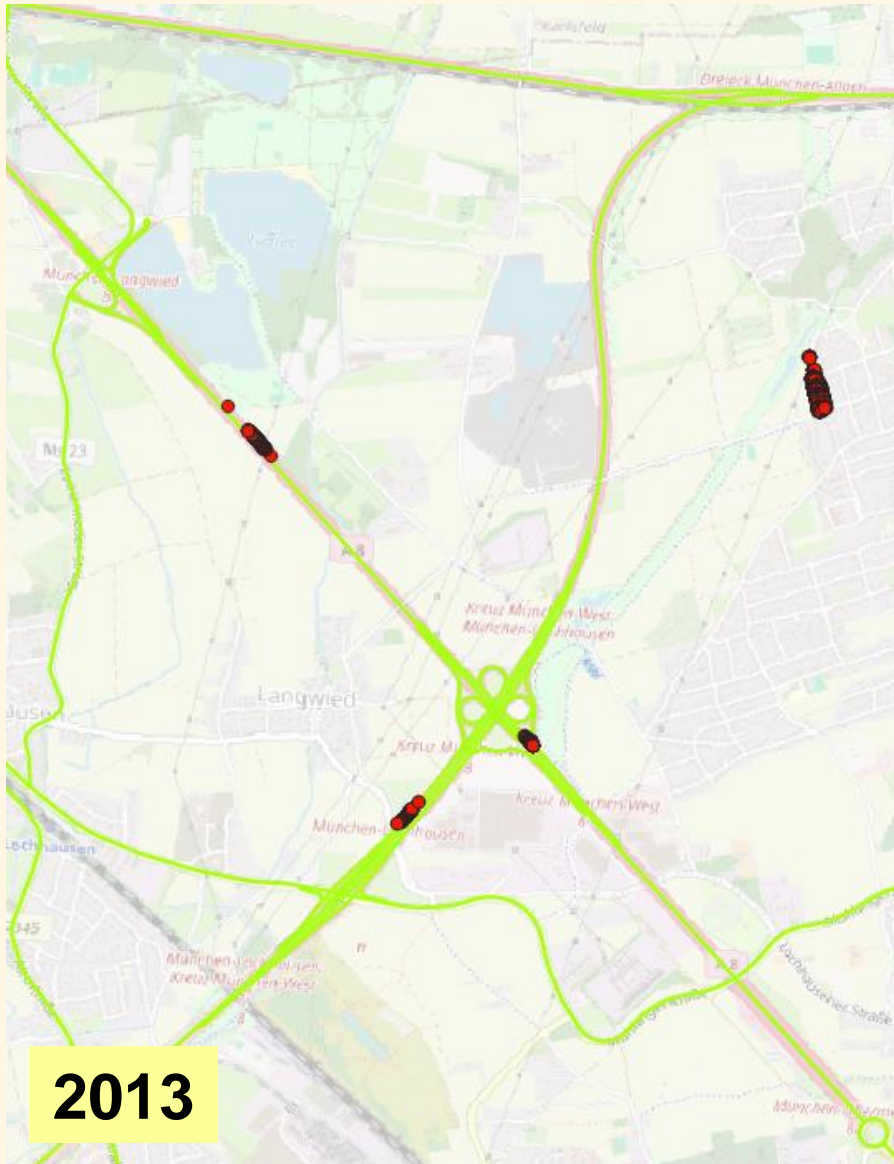


Straßenvorkommen um München 2023

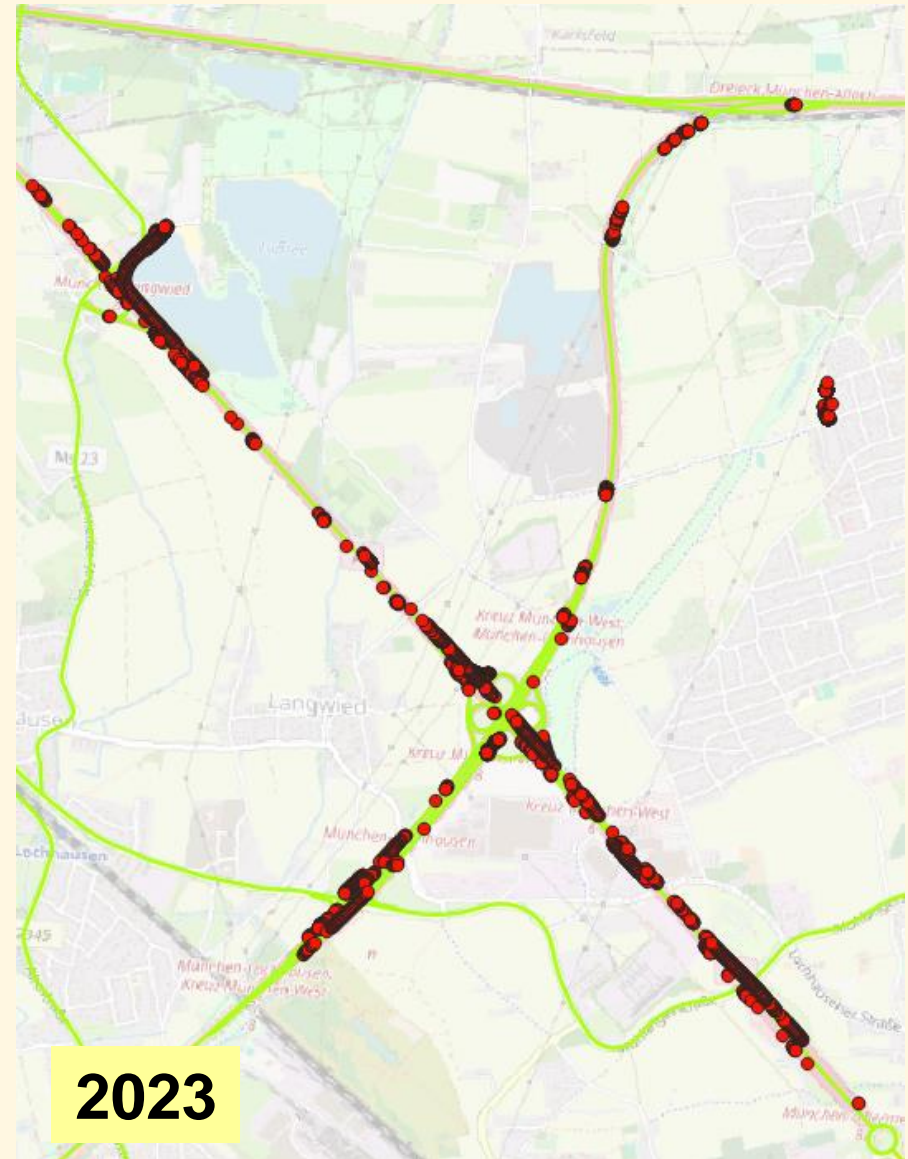
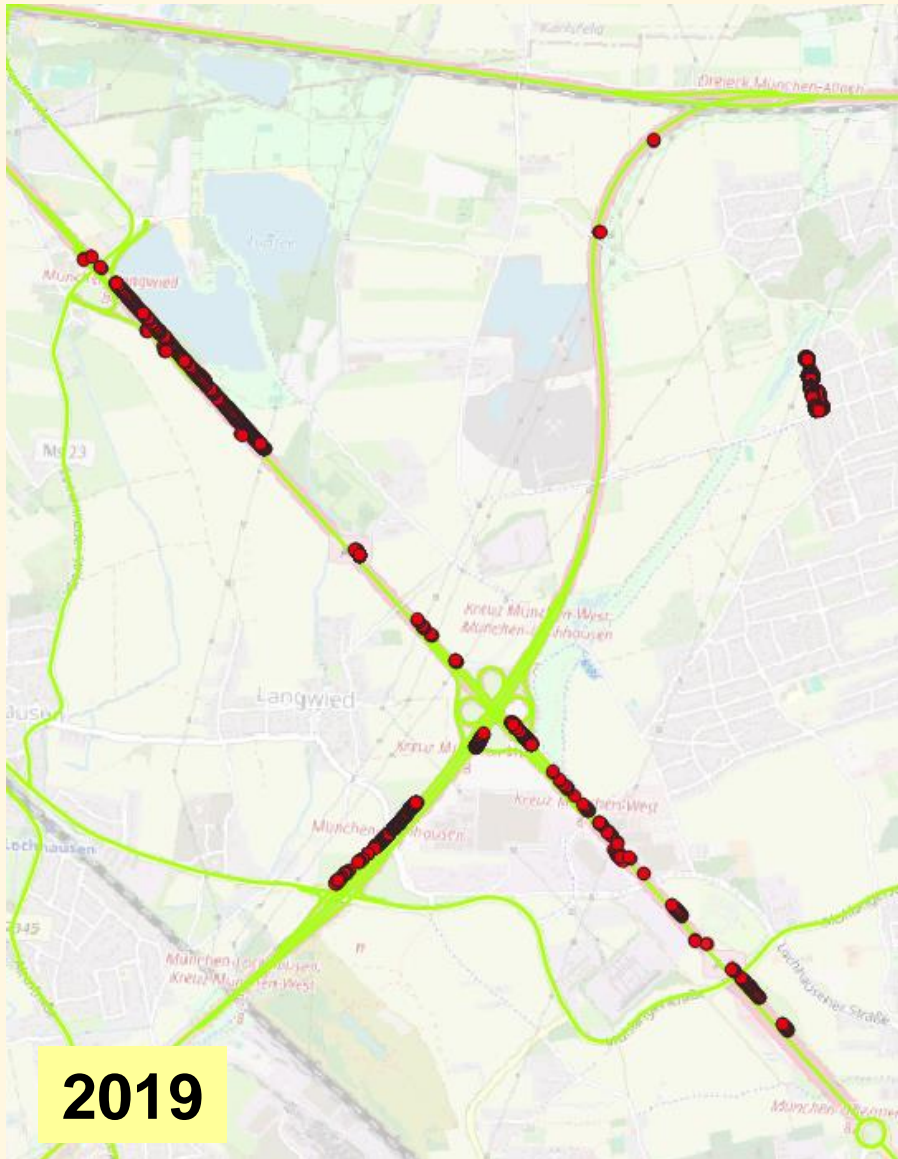


2023

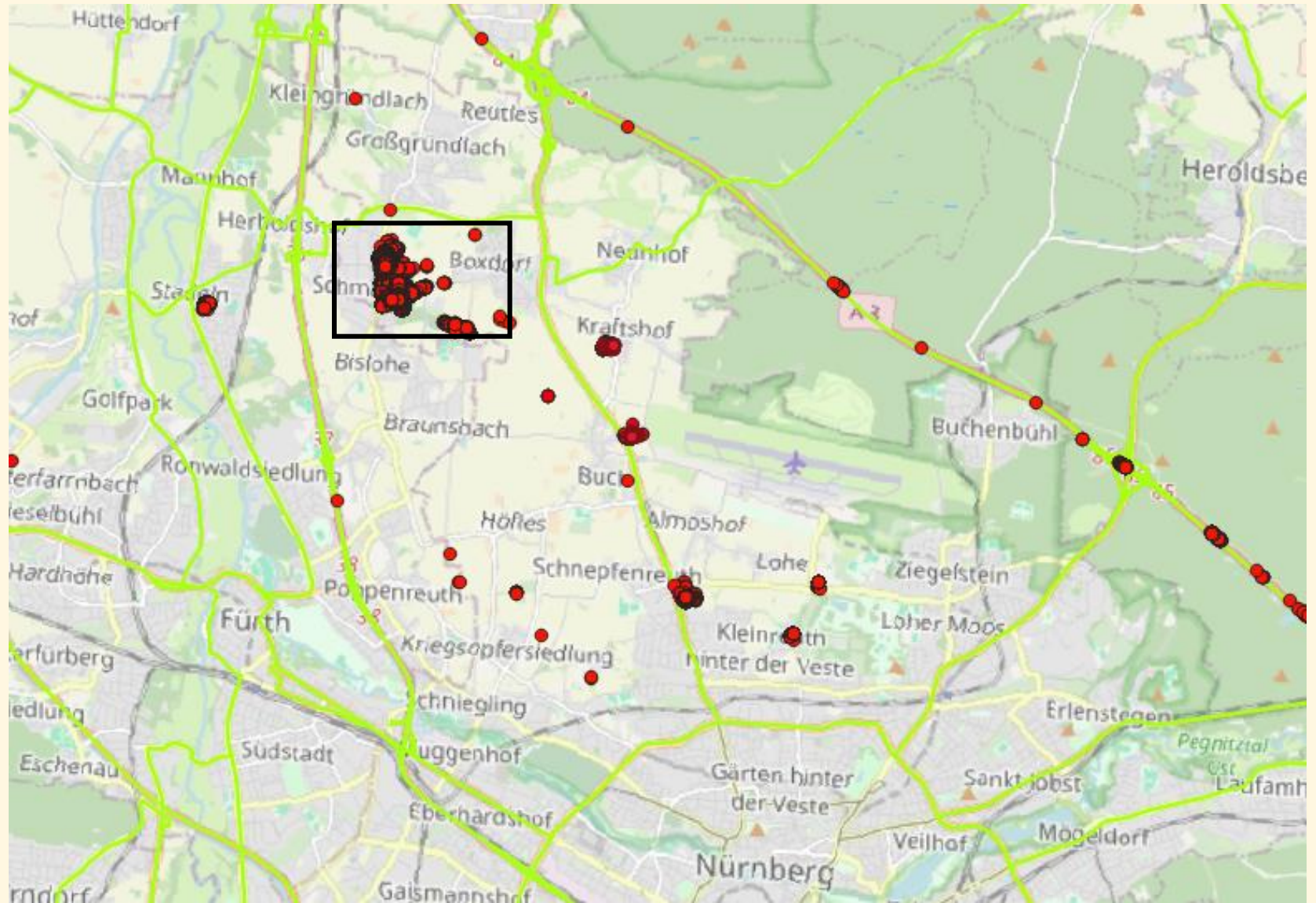
Straßenvorkommen um Autobahnkreuz München-West 2023



Straßenvorkommen um Autobahnkreuz München-West 2023

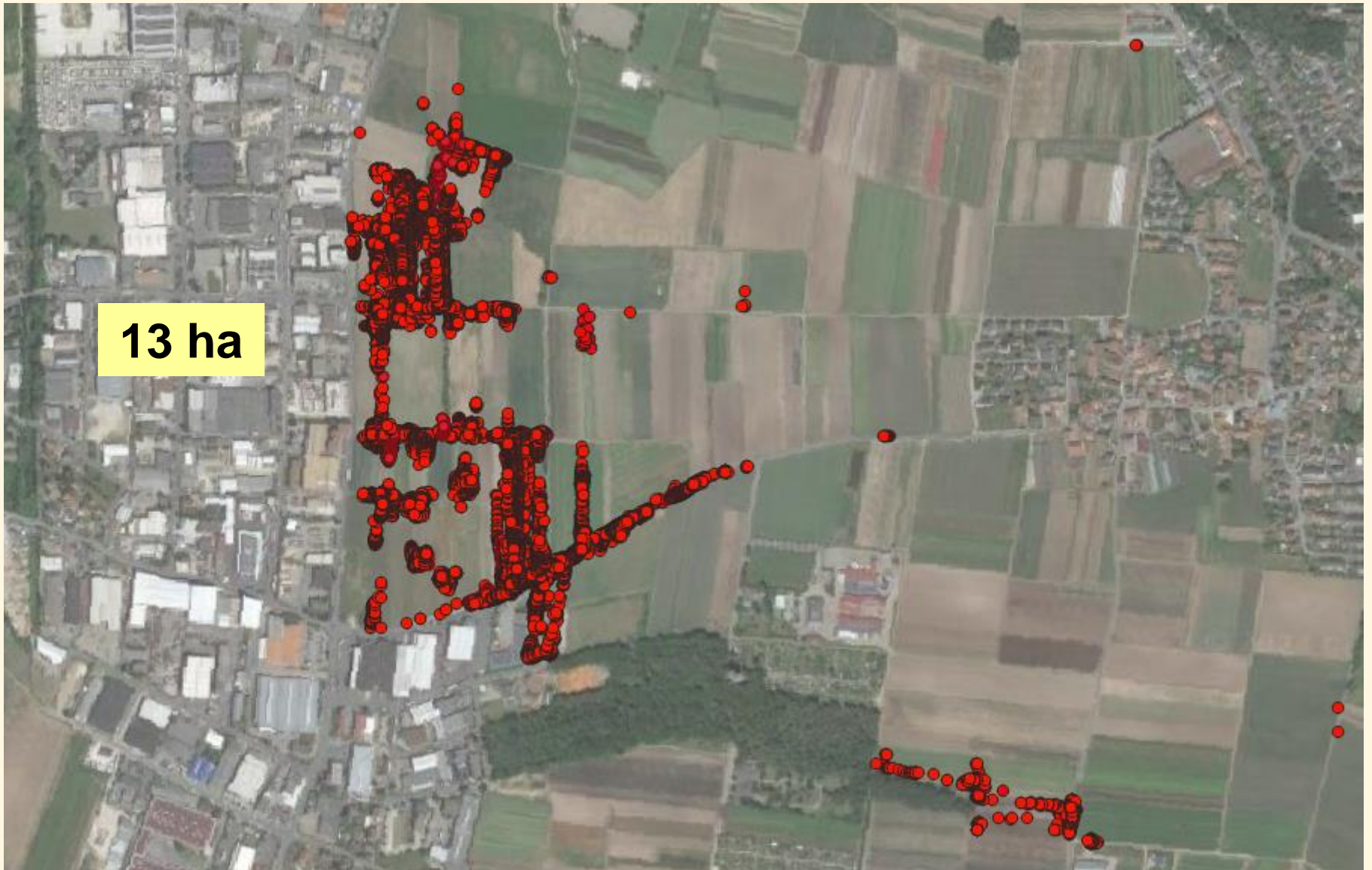


Ambrosia im Norden von Nürnberg 2013 bis 2023 auf Ackerland



Ambrosia im Norden von Nürnberg 2013 bis 2023 auf Ackerland

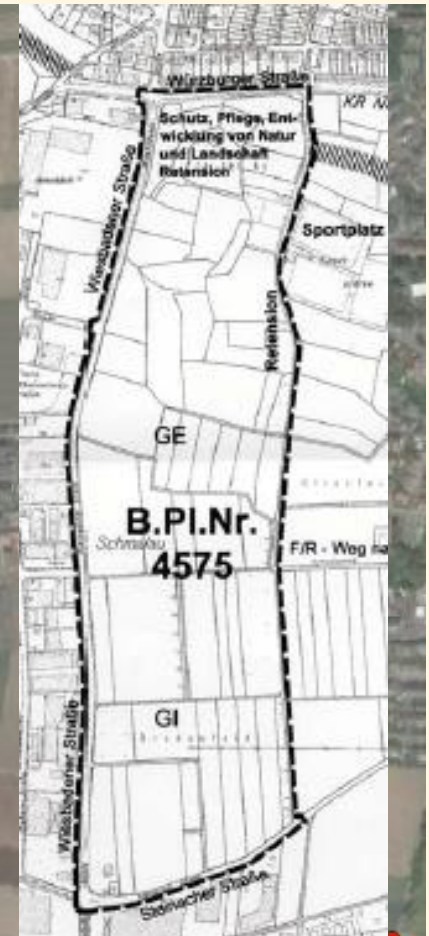
13 ha



Ambrosia im Norden von Nürnberg 2023

BPlan Nr. 4575 „Schmalau-Ost“

13



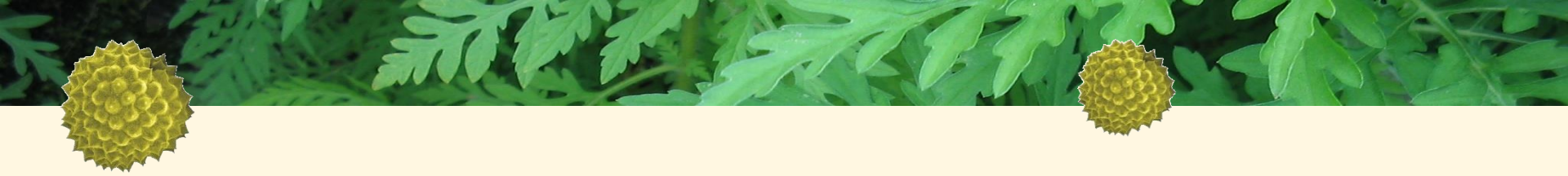
ABER....

Erosion von Wissen, mangelndes Interesse

- Kein/geringes Medieninteresse am Thema ⇒ Stellenwert gesunken
- Teil der Bevölkerung hat noch nie etwas von Ambrosia gehört
- Früher aktive Mitarbeiter aus Behörden als Altersgründen, Stellenwechsel, Aufgabenwechsel ausgeschieden
- Thema Ausbreitungsprävention ist nachrangig

Ambrosia-Großvorkommen Bundesgartenschau Mannheim, 19.9.2023
Bei LUBW (Meldestelle) war keine Meldung eingegangen






Handlungsbedarf - jetzt

Gefahr der Massenausbreitung in mehreren Bundesländern

⇒ hohe Kosten im Gesundheitswesen + Landwirtschaft



Forschungsgelder der Öffentlichkeit dürfen nicht resonanzlos verpuffen!!





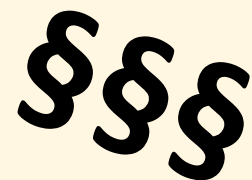
Forderung des Arbeitskreises Ambrosia an die Politik

- Trotz wichtiger Erfolge ist die Ausbreitung in D nicht gestoppt
- Es besteht weiterhin ein hohes Risiko für Gesundheit und Wirtschaft
- Weiterhin stehen die Chancen gut, Ambrosia einzudämmen bzw. nachhaltig zu bekämpfen
- Verhältnis von Aufwand zu Nutzen ist weiterhin günstig
- Wir müssen die Bemühungen steigern

Im einzelnen →

Was brauchen wir?

- Datenbasis stärken/Monitoring/Erfolgskontrolle
- Ambrosia-Koordination auf Bundes-, Landes- und Kreisebene („Kümmerer“)
- Bekämpfungskonzepte in Abhängigkeit vom Befallsgrad
- Pragmatische Bekämpfung:
z.B. Beauftragung von Bekämpfungsteams
- Wissensvermittlung (Ausbreitung/Bekämpfungsmethoden)
- Wiederbelebung des öffentlichen Bewusstseins
- Spezialrechtlichen Rahmen schaffen





Projektgruppe Biodiversität

und Landschaftsökologie

Vielen Dank!

projektgruppe@online.de

b.alberternst@online.de

s.nawrath@online.de

www.ambrosiainfo.de

